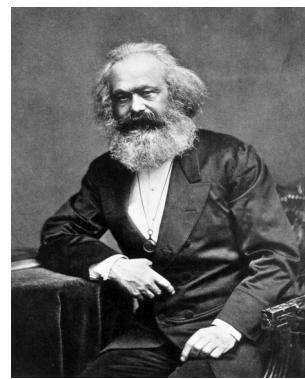


Politisches Denken des 19. Jahrhunderts

Burke, Tocqueville, Marx

WiSe 2021/22



Inhaltsverzeichnis

Seminarbeschreibung.....	4
Einführung.....	5
1. Gruppenphase - Mensch.....	5
2. Gruppenphase - Freiheit.....	5
Zwischenspiel.....	6
3. Gruppenphase - Kapitalismus und Staat.....	6
Das Wiki.....	7
Politische Strömungen des 19. Jahrhunderts.....	7
Konservativismus.....	7
Liberalismus.....	8
Sozialistisches Denken.....	9
Menschenbilder.....	11
Die Rolle von Menschenbildern in der politischen Theorie.....	11
Das Menschenbild Edmunds Burkes.....	11
Der Mensch.....	11
Menschenrechte.....	12
Mensch & Gesellschaft.....	13
Mensch & Religion.....	14
Querverbindungen zu Tocqueville und Marx.....	14
Literaturangaben.....	15
Das Menschenbild von Alexis de Tocqueville.....	16
Das soziale Band und die Freiheit.....	16
Das Problem mit dem Individualismus.....	16
Beschränkung der Selbstbestimmung durch Vorsehung.....	17
Mensch und Religion.....	17
Querverbindungen zu Marx und Burke.....	18
Literatur:.....	19
Marx' Menschenbild.....	19
1. Gattungswesen des Menschen.....	19
2. Mensch als Arbeiter - die 4 Stufen der Entfremdung.....	20
3. Mensch als Kapitalist.....	21
4. Mensch und Religion.....	21
5. Querverbindungen zu Tocqueville und Burke.....	23
6. Literatur.....	24
Freiheit in der politischen Theorie.....	25
1. Unterscheidung negativer/ positiver Freiheitsbegriff.....	25
2. Der ökonomische Aspekt der Freiheit.....	25
3. Individuelle Freiheit/ kollektive Freiheit.....	25
4. Freiheitsverständnis der verschiedenen politischen Strömungen im 19. Jahrhundert anhand Burke, Tocqueville und Marx.....	25
Burkes Freiheit: „eine männliche, sittliche und geordnete“ S.40.....	26
1. Das Freiheitspotential des einzelnen Menschen	26
2. Rolle des Staates in Bezug auf die Freiheiten.....	27
3. Religion als Voraussetzung einer freiheitlichen Gesellschaftsordnung	27
4. Rolle der gesellschaftlichen Hierarchien und historischen Kontinuitäten für die Freiheit	27
5. Die Beziehung zwischen Revolution und Freiheit.....	28
6. Querverbindungen zu Tocqueville und Marx.....	28
Literatur.....	29
Freiheit bei Tocqueville.....	29

Freiheitsbegriff & Politische Freiheit als Bedingung.....	29
Gefährdung der Freiheit durch die Demokratie.....	30
Gegenmaßnahmen zur Gefährdung der Freiheit.....	30
Schlusswort.....	31
Querverbindungen zu Burke und Marx.....	31
Literatur.....	31
Marx' menschliche Freiheit.....	32
TL;DR (Too long, didn't read).....	32
Freiheitsverständnis von Marx.....	32
Gemeinwesen.....	33
Kritik am liberalen Freiheitsverständnis.....	33
Querverbindungen zu Tocqueville und Burke.....	34
Literatur.....	35
Kapitalismus und Zeitkritik.....	36
Edmunds Burkes Zeitkritik.....	36
Kontext	36
Burke zur Französischen Revolution	36
Burke zur Glorious Revolution.....	37
Burke zum Englischen Staat.....	37
Literaturverzeichnis.....	38
Tocquevilles Kritik an den Entwicklungen seiner Zeit.....	38
Kontext.....	38
1. Zeitkritik.....	39
2. Kapitalismuskritik.....	40
Literatur.....	41
Marx, der Kapitalismus und die Kritik der Moderne.....	42
Bürgerliche Revolution.....	42
Kapitalismus.....	42
Revolution und Kommunismus.....	42
Staat.....	43
Literaturverzeichnis.....	44
Der Abschluss.....	45
Die Aufgabe.....	45
Die Ergebnisse.....	45
Variante 1.....	45
Variante 2.....	46
Variante 3.....	48
Variante 4.....	49
Variante 5.....	50
Variante 6.....	52
Variante 7.....	53
Variante 8.....	55
Variante 9.....	56
Variante 10.....	57
Variante 11.....	58

Seminarbeschreibung

Liberalismus, Konservativismus und Sozialismus haben des westliche Denken des 19. und 20. Jahrhunderts wesentlich geprägt. Das Seminar wird über drei exemplarische Denker (Burke, Tocqueville, Marx) an die zentralen Ideen dieser drei Denkrichtungen heranführen und nach ihrer Relevanz für die Fortentwicklung nicht nur des politischen Denkens im engeren Sinne sondern auch für die politischen und gesellschaftlichen Konflikte des 19. und 20. Jahrhunderts. Ausgelotet werden soll auch, welche Relevanz diese Grundideen im 21. Jahrhundert noch haben und inwiefern sie unser politisches Weltverständnis prägen.

Ein besonderer Schwerpunkt des Seminars lag auf der Arbeit mit Texten. Dabei haben wir sowohl **Originaltexte rezipiert und diskutiert** als auch eigene **Texte kollaborativ verfasst**. Es war eine Herausforderung, der ihr euch mutig gestellt habt und aus der ihr hoffentlich einiges mitnehmen konntet. Als kleinen Dank für die engagierte Mitarbeit und Erinnerung an das Seminar erhaltet ihr dieses PDF unserer Seminartexte.

Den Texten bleibt der Charakter des Vorläufigen. Ich habe die Texte nicht redigiert oder korrigiert. Manche Formulierung bleibt ungenau oder vage, manche Erklärung missverständlich. In diesem Sinne ist dies kein wissenschaftlicher Text. Es ist eine Darstellung eurer Lern- und Denkprozesse und ich hoffe, ihr seht die Fortschritte und Erkenntnisse ebenso wie die sicherlich vorhandenen Unzulänglichkeiten. Wenn euch dieses PDF künftig wieder in die Hände fällt, werdet ihr aber auch beeindruckt sein, von dem, was bei allen Problemen geschafft wurde.

Einführung

1. Woche - 22. Oktober 2021	Vorstellung Konzept	Online
2. Woche - 29. Oktober 2021	Wikis kennen lernen - Umgang und Nutzung	Präsenz
3. Woche - 5. November 2021	1. Schreibwerkstatt - Teilnahme Pflicht, asynchron möglich Konservativismus, Sozialismus, Liberalismus	Online
	Heidenreich, Bernd (Hrsg.) 2002: Politische Theorien des 19. Jahrhunderts. Konservativismus, Liberalismus, Sozialismus. Berlin: Akademie Verlag.	
4. Woche - 12. November 2021	Jeweils die Einführungstexte von Gerhard Göhler: Konservativismus im 19. Jahrhundert (19-32) Liberalismus im 19. Jahrhundert (211 - 228) Antworten auf die soziale Frage (417-428)	Präsenz

1. Gruppenphase - Mensch

Burke

5. Woche - 19. November 2021	Burke, Edmund 2015: Betrachtungen über die französische Revolution. Berlin: Johannes G. Hoof Verlag. 109-116 und 198-200.	online
---------------------------------	---	--------

Tocqueville

6. Woche - 26. November 2021	Alexis de Tocqueville 1985: Über die Demokratie in Amerika (hrsg. von J.P. Mayer). Stuttgart: Reclam. Kapitel 20, 21, 25, 26, 36, 37.	online
---------------------------------	---	--------

Marx

7. Woche - 3. Dezember 2021	Marx, Karl 2008: Ökonomisch-Philosophische Manuskripte. Hamburg: Meiner. Kapitel 4.	online
--------------------------------	---	--------

2. Gruppenphase - Freiheit

Burke

8. Woche - 10. Dezember 2021	Burke, Edmund 2015: Betrachtungen über die französische Revolution. Berlin: Johannes G. Hoof Verlag. 40-42, 116-119 und 155-163.	online
---------------------------------	--	--------

Tocqueville

9. Woche - 17.
Dezember 2021

Alexis de Tocqueville 1985: Über die Demokratie in Amerika (hrsg. online von J.P. Mayer). Stuttgart: Reclam. Kapitel 22, 23, 24.

Marx

10. Woche - 7.
Januar 2022

Karl Marx 1953: Zur Judenfrage (1843/44). In Ders. 1953: Die Frühschriften (hrsg. von Siegfried Landshut). Stuttgart: Kröner. 171-206.

online

Zwischenspiel

11. Woche -
14. Januar
2022

2. Schreibwerkstatt - Teilnahme verpflichtend, bitte Zeitslot Fr 12-14 freihalten!

online (wg.
Kinder-
quarantäne)
online

12. Woche -
21. Januar
2022

Hausarbeitssitzung

3. Gruppenphase - Kapitalismus und Staat

Doppelsitzung Burke und Tocqueville

Burke, Edmund 2015: Betrachtungen über die französische Revolution. Berlin: Johannes G. Hoof Verlag. 52-76 und 152-155.

13. Woche -
28. Januar
2022

Alexis de Tocqueville 1985: Über die Demokratie in Amerika (hrsg. online von J.P. Mayer). Stuttgart: Reclam. Kapitel 22, 23, 24, 25, 26, 32, 33.

Alexis de Tocqueville 1978: Der Alte Staat und die Revolution. München: DTV. Buch 2, Kapitel 11.

Marx

15. Woche -
11. Februar
2022

Karl Marx 1953: das kommunistische Manifest. . In Ders. 1953: Die Frühschriften (hrsg. von Siegfried Landshut). Stuttgart: Kröner. 525-559.

online

16. Woche -
18. Februar
2022

3. Schreibwerkstatt - Abschluss

online

Der Abschluss

Die Aufgabe

In der letzten Seminarsitzung haben wir ein Schreibexperiment durchgespielt. Das war die Aufgabenstellung:

Ihr werdet in Gruppen zu zweit oder zu dritt arbeiten. Ihr beginnt mit der Seite, die die Nummer eures Breakout Rooms hat. Auf dieser Seite findet ihr eine - recht banale, einfache Anfangsfrage. Formuliert eine Antwort dazu, bitte 2-3 Sätze und möglichst konkret. Leitet dann zu einer nächsten Frage über, die sich für euch aus eurer Antwort (!) ergibt. Ihr könnt dabei nach Einschätzungen, Meinungen, Vergleichen oder was auch immer fragen, ihr seid frei. dafür habt ihr etwa 10 Minuten Zeit. danach kommt ihr kurz in den Hauptraum zurück. Sind alle da, werdet ihr wieder losgeschickt und arbeitet jetzt an Seite mit der Nummer eures Breakout Rooms +1. Das ganze wiederholen wir 6 Mal.

BSP: jede Runde 10 Minuten

- 1. Runde - Breakout 1 bearbeitet Seite 1, antwortet auf die Frage und stellt eine eigene. Breakout 2 bearbeitet in gleicher Weise Seite 2 usw.*
- 2. Runde - Breakout 1 bearbeitet Seite 2, liest den Text, antwortet auf die am Ende stehende Frage, die die vorherige Gruppe gestellt hat und stellt anschließend eine neue. Breakout 2 bearbeitet in gleicher Weise Seite 3 usw.*
- 3. Runde - Breakout 1 bearbeitet Seite 3, liest den Text, antwortet auf die am Ende stehende Frage, die die vorherige Gruppe gestellt hat und stellt anschließend eine neue. Breakout 2 bearbeitet in gleicher Weise Seite 4 usw.*
- ...*
- 6. Runde - Breakout 1 bearbeitet Seite 6, liest den Text, antwortet auf die am Ende stehende Frage, die die vorherige Gruppe gestellt hat und stellt anschließend eine neue. Breakout 2 bearbeitet in gleicher Weise Seite 7 usw.*

Es folgt eine 7. Runde, in der ihr zu eurer ursprünglichen Seite zurückkehrt und dort in ca. 10 Minuten einen Abschluss zu dem dort stehenden Text formuliert.

Danach treffen wir uns noch ein Mal kurz in der großen Runde, um ein (vorläufiges) Fazit zu ziehen.

Die Ergebnisse

Variante 1

Auf dieser Seite findet ihr eine - recht banale, einfache Anfangsfrage. Formuliert eine Antwort dazu, bitte 2-3 Sätze und möglichst konkret. Leitet dann zu einer nächsten Frage über, die sich für euch aus eurer Antwort (!) ergibt. Ihr könnt dabei nach Einschätzungen, Meinungen, Vergleichen oder was auch immer fragen, ihr seid frei. Dafür habt ihr etwa 10 Minuten Zeit.

Frage: Welches Menschenbild fandet ihr am interessantesten und warum?

Wir fanden Marx Menschenbild am interessantesten. Das Menschenbild war am einfachsten zugänglich und logisch nachvollziehbar. Außerdem passt das Marxsche Menschenbild noch am besten in die heutige Zeit.

Frage: Welche Aspekte des Menschenbilds nach Marx sind auch im 21. Jahrhundert noch aktuell?

3. Schritt des Entfremdungsprozesses - die Entfremdung des Menschen von seiner Natur und seiner Arbeit: Unzufriedenheit und Sinnverlust mit/bei Arbeit nimmt unter vielen Bürgern zu (Phänomen der Bullshitjobs). Vor einigen Jahren wurde eine Umfrage in den USA durchgeführt - Ergebnis: über die Hälfte (oder so) aller befragten US-Bürger würden ihren Job verlassen, wenn sie die Chance hätten...

Frage: Religion als "Opium des Volkes" auch heute noch bezeichnend, oder ist eine entgegengesetzte Entwicklung festzustellen?

Sicherlich können Unterschiede zwischen verschiedenen Staaten ausgemacht werden. In Deutschland verliert die institutionalisierte Religion zunehmend an Bedeutung. Inzwischen haben andere Strukturen/Institutionen die Rolle organisierter Religion ersetzt.

Frage: Welche Institutionen/Strukturen haben heutzutage die Rolle der Religion als "Kontrollelement" übernommen? Oder gibt es keines?

Wir sehen die Kirche als Kontrollelement jetzt mal so: man ergibt sich selber der Kontrolle "Gottes", die allgegenwärtig ist. Eine solche Panoptikums-Analogie gibt es heute vielleicht am ehesten durch Big Data und Überwachungsmöglichkeiten/die ständige potenzielle Überwachung. Ob man sich dadurch anders verhält wissen wir jetzt nicht. Es könnte auch einen Paradigmenwechsel geben, von Gott als Idol hin zu anderen Vorbildern, die tendenziell eher zu Konsum anregen sollen als zu moralischem Verhalten.

Frage: Würdet ihr eine Widerbelebung von einer moralischen Instanz wie Gott o.Ä. in einer individualisierten Welt für sinnvoll erachten (siehe Tocqueville)?

Marx würde sagen: weg mit dem Kapitalismus!

Burke: wir müssen die alterbrachten Traditionen stärker beachten (das könnte einen Abschied vom Kapitalismus beinhalten!), um das soziale Band zu stärken

De Tocqueville: federalism, decentralization

Das ist doch keine Antwort auf die Frage, die gestellt wurde?

Selbst wir als Atheist*innen sehen einen Wert in dem sozialen Band, welches die Kirche in der Vergangenheit hatte - Burke wäre stolz. Wir denken auch, dass ein wesentlicher Faktor im Wegfallen des sozialen Bands die Erodierung von Gewerkschaften ist - Marx wäre stolz (oder?).

Variante 2

Auf dieser Seite findet ihr eine - recht banale, einfache Anfangsfrage. Formuliert eine Antwort dazu, bitte 2-3 Sätze und möglichst konkret. Leitet dann zu einer nächsten Frage über, die sich für euch aus eurer Antwort (!) ergibt. Ihr könnt dabei nach Einschätzungen, Meinungen, Vergleichen oder was auch immer fragen, ihr seid frei. Dafür habt ihr etwa 10 Minuten Zeit.

Frage: Welches Menschenbild fandet ihr am interessantesten und warum?

Wir fanden das Menschenbild bei Tocqueville am interessantesten, da der Mensch laut Tocqueville eigene Strukturen schaffen kann und zu eigenständigem Verhalten/freiem Handeln fähig ist. Besonders der Gedanke, dass die Gesellschaft durch menschliches Handeln hergestellt und durch diese transformiert werden kann, gefällt uns sehr.

Frage: Teilt ihr unsere Meinung? Falls ja, bitte ergänzt. Falls nein, teilt uns mit warum und stellt einen Vergleich zu eurem favorisiertem Menschenbild her.

Nein, wir fanden das Menschenbild von Marx am interessantesten. Marx war einfacher zu verstehen und weniger abstrakt. Außerdem präferierten wir die Aktualität des Marxschen Menschenbildes. Für Marx entfremdet der Kapitalismus die Menschen in vier Stufen voneinander, wohingegen bei Tocqueville die zunehmende Gleichheit zu Individualismus führt.

Frage: Wie stellt sich Marx die Entfremdung des Menschen vor?

Marx erklärt die Entfremdung des Menschen in vier Schritten. Dies beginnt mit der Entfremdung des Menschen von seiner eigenen Arbeit, genauer durch den Verlust der Identifikation mit dem Arbeitsprozess und der Ware selbst. Dies führt laut Marx dazu, dass der Mensch sich von seinem eigenen Wesen (dem Menschsein) entferne. Und dadurch im letzten Schritt die Beziehungen zwischen den Menschen durch kapitalistische Austauschbeziehungen ersetzt werden, wodurch sich die Menschen endgültig entfremden würden.

Frage: Wie lässt sich dieser Entfremdung entgegenwirken?

Das Bewusstsein des einzelnen Arbeiters, dass seine Situation nicht unumstößlich ist. Daher braucht es einen gewissen Grad an Bildung, um reflektiert und bewusst die eigene Lebens- und Arbeitssituation bestimmen zu können.

Frage: Habt ihr noch weitere Ideen dazu? Wie könnte man der Entfremdung noch entgegenwirken?

Bedingungsloses Grundeinkommen, 4-Tage-Woche bzw. 28-Stunden-Woche mit Gleitzeit, mehr Ausbildungsgeld/-gehalt, mehr Chancengerechtigkeit (von Grund auf, gerade in der frühen Bildung), mehr Festanstellungen - weniger prekäre Arbeitsverhältnisse, mehr Möglichkeiten für weniger Geld an kulturellen Bereichen teilzunehmen (Veranstaltungen, aber auch zu Verfügung stellen von Materialien für künstlerische Tätigkeiten)

Fazit:

Der Fokus dieser Seite hat sich auf Marx und Entfremdung gesetzt. Es macht den Anschein, als ob hierbei (eventuell) noch Gesprächsbedarf und ein gewissen auch gegenwärtig noch andauerndes Unbehagen gegenüber dem Leben im Kapitalismus besteht.

Variante 3

Auf dieser Seite findet ihr eine - recht banale, einfache Anfangsfrage. Formuliert eine Antwort dazu, bitte 2-3 Sätze und möglichst konkret. Leitet dann zu einer nächsten Frage über, die sich für euch aus eurer Antwort (!) ergibt. Ihr könnt dabei nach Einschätzungen, Meinungen, Vergleichen oder was auch immer fragen, ihr seid frei. Dafür habt ihr etwa 10 Minuten Zeit.

Frage: Welches Menschenbild fandet ihr am interessantesten und warum?

Wir fanden das Menschenbild von Edmund Burke am interessantesten, weil es am weitesten von unserem entfernt ist. Einerseits sieht er es als Natur des Menschen an, in Ordnungen und Hierarchien zu leben, andererseits ist der Mensch für Burke Teil der göttlichen Schöpfung und ihr untergeordnet.

Da unser Menschenbild nicht religiös geprägt ist, fanden wir Burkes am spannendsten, weil es neu und anders als unseres ist.

Frage : Ist es, ausgehend von einem vernunftbegabten Menschen, sinnvoll vom Menschen als göttliches Wesen/ seiner*ihrer Schöpfung zu sprechen?

Wieso sollte die Vernunft der Menschen Religion ausschließen? Wir sehen bei dieser Herangehensweise keinen zwingenden Zusammenhang.

Frage: Seht ihr einen Zusammenhang zwischen der Annahme natürlicher Hierarchien, welche bei Burke angesprochen wird und Religion?/ Ist Religion eine Voraussetzung dafür, dass Hierarchien als natürlich gegeben angesehen werden?

Historisch gesehen wird oft Religion als Argumentation genutzt um bestehende Hierarchien zu stützen, siehe Kaisertum FR/JP. In der Moderne wird die Religion zunehmend irrelevanter. Trotzdem wurden bestehende Hierarchien nicht aufgelöst, dennoch häufiger kritisiert.

Frage: Als was würde Marx Hierarchie sehen und wie würden die anderen beiden Denker diese bewerten?

"Der Kapitalist besitzt die Arbeit anderer, er ist Herrscher gegenüber dem*der Arbeiter*in" (Marx 2008).

→ Hier ist auf einen relevanten Timingsunterschied aufmerksam zu machen: Burke und Tocqueville haben die Ausbeutung der Arbeiter durch die kapitalistischen Verhältnisse nicht so kennengelernt wie Marx, da sie (insbesondere Burke) früher gelebt haben.

Frage: Wie hätte Tocqueville die von Marx beschriebene Ausbeutung der Arbeiter eingeschätzt (wenn er dazu geschrieben hätte)?

"Insgesamt wird der Arbeitende jedoch auf seine tierische Natur reduziert, da er von seinem Intellekt und seiner Kreativität keinerlei Gebrauch machen muss (Tocqueville 1985: S. 259)" (*zitiert aus dem Wiki*). Arbeiter*innen werden also - laut Tocqueville - in ihrem Recht auf Selbstbestimmung beraubt.

Ausserdem erfolgt die Vereilung der Arbeiter*innenklasse durch die Demokratie: in Aristokratien hätten sich die Herr*innen ihren Untertanen verpflichtet gefühlt. Mit der angeblichen Gleichheit der Demokratie nicht mehr; so sei die völlige Ausbeutung der Angestellten überhaupt erst möglich. (Zitat Wiki Tocqueville „Menschenbild“)

Fazit:

Die Diskussion über Klassen hat es schon immer gegeben. Neben der Frage, ob es natürlich ist oder nicht, taucht die Frage auf, welche Klasse über welche Klasse steht, also die Frage der Klassen untereinander steht im Mittelpunkt. Die Klassengegensätze werden angesichts der zunehmenden Ungleichheiten stark diskutiert.

Variante 4

Auf dieser Seite findet ihr eine - recht banale, einfache Anfangsfrage. Formuliert eine Antwort dazu, bitte 2-3 Sätze und möglichst konkret. Leitet dann zu einer nächsten Frage über, die sich für euch aus eurer Antwort (!) ergibt. Ihr könnt dabei nach Einschätzungen, Meinungen, Vergleichen oder was auch immer fragen, ihr seid frei. Dafür habt ihr etwa 10 Minuten Zeit.

Frage: Welches Menschenbild fandet ihr am interessantesten und warum?

Wir waren uns einig, dass das Marx'sche Menschenbild für uns am interessantesten war. Für mich aus meiner Erinnerung (Schulzeit DDR) stand er für den völkerumspannenden Kommunismus, für Solidarität und Einigkeit aller Völker und natürlich für seine Kapitalismuskritik, dort im Sinne der Instrumentalisierung für das Feindbild des Westens. Das Seminar hat mir nochmal eine andere Perspektive eröffnet.

Marx' Menschenbild scheint voraussetzungsvoll (vielleicht nicht voraussetzungsvoller als andere...?). Es verlangt das Selbstverständnis der Menschen als Arbeiter - und zwar aller Menschen.

Frage: Gibt es den Menschen, der klassenlos leben kann und der nicht nach zu viel Macht und Hierarchie strebt?

Die Frage impliziert, dass aktuelle Gesellschaften von Macht, Klassen und Hierarchien geprägt sind. Daher scheint es logisch, dass sich Menschen in solchen Gesellschaften in diesen Gesellschafts-Kategorien organisieren und einordnen. Da es keine klassen- und machtfreien Gesellschaften gibt, können wir die Frage, wie der Mensch, in solch einer Gesellschaft leben würde, nicht beantworten.

Frage: Sind klassenlose Gesellschaften die Antwort auf Ungleichheit?

Spielt das auf die Haupt- und Nebenwiderspruch Debatte an? Hier ist die Frage, ob es durch die klassenlose Gesellschaft und das Auflösen von Privateigentum an Produktionsmitteln auch keinerlei andere Ungleichheiten mehr gäbe, wie beispielsweise Rassismus oder Sexismus. Daher kann die Frage nicht direkt beantwortet werden. Aus Sicht eines Menschenbildes, dass Menschen als grundsätzlich verschiedenen in ihren persönlichen Neigungen und Anlagen sieht, wird der einmal hergestellte Zustand der klassenlosen Gesellschaft kein dauerhafter Zustand sein, da sich aus diesen unterschiedlichen Anlagen wieder Ungleichheit entwickeln wird, sofern man den Menschen Verwirklichungsfreiheit zugesteht. Die Gleichheit müsste also durch ständige künstliche Eingriffe immer wieder neu hergestellt werden.

Frage: Ist Gleichheit nur durch Unfreiheit herstellbar?

Hier kommt es auf jeden Fall auf die Definition oder Idee von Gleichheit aber auch von Freiheit an. Nimmt man Marxsche Gleichheit im Kommunismus, müssen Freiheiten, zum Beispiel durch Enteignung oder Vergesellschaftung, eingeschränkt werden.

Um die Frage zu beantworten: Wir glauben, dass Freiheiten teilweise eingeschränkt werden müssen, um mehr Gleichheit (z.B. ökonomischer Natur, Bildung etc.) zu erreichen. Absolute Gleichheit wird es jedoch niemals geben.

Frage: Ist Gleichheit (oder Freiheit?) denn überhaupt ein erstrebenswertes Ziel?

In gewissen Hinsichten ja, in anderen nicht.

Da sich Menschen von Natur aus ähnlich sind, ist zumindest eine minimale Chancengleichheit ein anzustrebendes Ziel, damit sie ihre Freiheiten überhaupt ausleben können. Dafür müssen die Menschen allerdings auch als Gleiche gesehen werden, um die Freiheiten anderer nicht zu verletzen.

Allerdings unterscheiden sich die Menschen auch voneinander, weswegen eine generelle Gleichmacherei sich gegen die Natur der Menschen richten würde.

Aber hey: Worin würde sonst die Würze des Lebens liegen, wenn der Mensch in der Entfaltung seines freien Willens (darüber hinaus von allem, was aus ihm einen Menschen macht) vollkommen unterdrückt wird?

Fazit:

Vielleicht bleibt der Marxismus eine Utopie – um eine Gleichheit, die "guttut" (auch im Sinne von weniger Entfremdung) zu erreichen, müssen Beschränkungen vorhanden sein, die wiederum die Individualität und Freiheit begrenzen, was wiederum zu erneutem Konfliktpotential führen würde.

Variante 5

Auf dieser Seite findet ihr eine - recht banale, einfache Anfangsfrage. Formuliert eine Antwort dazu, bitte 2-3 Sätze und möglichst konkret. Leitet dann zu einer nächsten Frage über, die sich für euch aus eurer Antwort (!) ergibt. Ihr könnt dabei nach Einschätzungen, Meinungen, Vergleichen oder was auch immer fragen, ihr seid frei. Dafür habt ihr etwa 10 Minuten Zeit.

Frage: Welches Menschenbild fandet ihr am interessantesten und warum?

Wir fanden Toqueville am interessantesten, weil er Menschen die Möglichkeit zur Veränderung zugesteht, die aber durch Vorsehung begrenzt wird. Außerdem resultieren daraus interessante Gedanken zu Demokratie, die Toqueville zum einen als Gefahr aber auch als Chance sieht. Zentral für die menschliche Freiheit ist hier der Zusammenschluss mit anderen, die durch Institutionen abgesichert wird.

Frage: Seht ihr Tocqueville eher als deterministisch oder nicht? Wenn ja/nein, warum?

Ja und nein.

Ja, weil er die Demokratie, dessen Fan er gar nicht unbedingt ist, als von Gott gegeben versteht und sie darum bestmöglich umsetzen will. Also deterministisch im Sinne von "Gott steuert den Menschen".

Nein, weil er, wie ihr ja sagt, den Menschen Veränderung zugesteht.

Das JA überwiegt jedoch, weil die Gestaltungsmacht sich nur im von Gott vorgesehenen Rahmen bewegen kann.

Wäre Tocqueville heute ein Querdenker (wegen seiner Besinnung auf das Spirituelle) 😊 ?

Nein, wir denken, er wäre geboostert. Die Bezugnahme auf Gott, reicht nicht aus, ihn als Querdenker zu identifizieren. Religion spielt heute auch noch eine wichtige Rolle und dient nicht als Querdenker*innen-Legitimationsgrundlage (jedenfalls nicht bei der Mehrheit).

Frage: Glaubt ihr, die Rolle der Religion wird sich in der Zukunft verändern? Wird sie verschwinden oder wird sie Konjunktur bekommen, als Stützpfiler für den Menschen in Krise(n) (Klimakrise, Pandemien usw.)?

Die Religion wird in der Zukunft nicht verschwinden. Private Spiritualität wird weiterhin bestand haben und auch von klassischen Institutionen weiter ausgeübt werden. Der Wunsch nach einer Instanz, die verbindliche Wahrheit schafft, öffentliche Moral festschreibt und überindividuelle Aufgaben festlegt, wird nicht verschwinden aber zunehmend von klassischen religiösen Trägern (wie der Kirche) auf materielle Bewegungen (Extinction Rebellion) und die Wissenschaft an sich (Expertenglaube) übergehen, auch mit deren negativen Erscheinungsformen: Zum Beispiel, dass Wahrheit auch in der Wissenschaft mehr festgeschrieben als verhandelt wird.

Frage: Haben wir Menschen ein Bedürfnis nach Wahrheit/ Gewissheiten?

Ich denke der Mensch strebt nach Wissen und um dieses zu erlangen benötigt er Wahrheit. Doch um mit Platon zu argumentieren, wer einmal Wahrheit erlangt, kann diese nicht wieder zurückgeben. Wahrheit ist nötig, kann aber auch negativen Einfluss haben.

Mit Gewissheiten hält sich der Mensch aufrecht. Diese sind hilfreich um sich selbst durch den Tag zu bringen, sei es ein Dach über dem Kopf zu haben oder die Gewissheit: "Schlimmer wird es nicht".

Fazit:

Roter Faden ist, was lenkt die Menschen, was gibt ihnen Halt? Tocqueville würde sagen, die Religion erfüllt diese Funktion. Jetzt bleibt die Frage, ob das ein guter Zustand ist oder was die Religion ersetzen könnte?

Variante 6

Auf dieser Seite findet ihr eine - recht banale, einfache Anfangsfrage. Formuliert eine Antwort dazu, bitte 2-3 Sätze und möglichst konkret. Leitet dann zu einer nächsten Frage über, die sich für euch aus eurer Antwort (!) ergibt. Ihr könnt dabei nach Einschätzungen, Meinungen, Vergleichen oder was auch immer fragen, ihr seid frei. Dafür habt ihr etwa 10 Minuten Zeit.

Frage: Welches Menschenbild fandet ihr am interessantesten und warum?

Das Menschenbild von Burke, welches von Leidenschaften als auch Vernunft geprägt ist. Der Dualismus hierbei kann ein Antrieb für produktive politische und soziale Auseinandersetzungen werden.

Auch besonders deswegen, weil ich vorher nicht erwartet hätte mich in einem konservativen Menschenbild wiederzufinden, oder das nachvollziehen zu können.

Burkes Menschenbild scheint teilweise widersprüchlich. Zunächst scheint das Menschenbild von Burke relativ sozial, insbesondere wenn er auf den Antrieb von einzelnen Menschen eingeht. Wenn man ein bisschen weiter liest, fällt einem aber auf, dass er dieses erst relativ (positive) Menschenbild nur für die bürgerliche (Klasse) zugänglich macht.

Neue Frage: Inwieweit lässt Burkes konservatives Menschenbild trotzdem Raum für Fortschritt und gesellschaftlichen Wandel? Wie könnte der Konservativismus von Burke (gerechter) gemacht werden?

Grundsätzlich sehr wenig Platz für gesellschaftlichen Wandel aufgrund der Betonung, dass Menschen eine Ordnung brauchen. Aus der Kooperationsfähigkeit des Menschen, seiner Sympathie und Empathie, könnte man einen gewissen Raum für Wandel ableiten.

Frage: Was hält Burke von Menschenrechten und könnt ihr seine Kritik nachvollziehen?

Burke lehnt die Vorstellung universeller, unabhängig von Staat bzw. Gesellschaft geltenden Menschenrechte ab. Er verdeutlicht dies in seiner Auseinandersetzung mit der Französischen Revolution:

Menschen sind für Burke kontextgebundene Wesen. Sie leben in Gesellschaften, die in einem komplexen historischen und kulturellen Kontext entstanden sind. Diese Gesellschaften sind so konstituiert, dass sie an die spezifischen Bedürfnisse der Menschen, die in ihnen leben, angepasst sind. Deswegen macht es auch laut Burke keinen Sinn metaphysische Menschenrechte auszurufen, da diese, erstens, nicht erfüllbar sind und so zu mehr Unzufriedenheit führen, und zweitens, da diese nicht an die individuellen Bedürfnisse der Menschen in einer Gesellschaft angepasst sind (Burke 2015: 112) (*geklaut aus der Wiki-Seite*)

Wir finden es nur bedingt nachvollziehbar, denn viele universelle Menschenrechte machen sehr viel Sinn! Das Recht auf Unversehrtheit z.B. braucht keinen Kontext, niemand will Gewalt erleben, egal, in welcher Gesellschaft er/sie lebt.

Frage: Inwiefern machen heutige Gesellschaften noch Gebrauch vom Burke'schen Rechtsverständnis? Wo werden Menschenrechte individuell auf ihre Gesellschaft angepasst bzw. wo gelten universelle Menschenrechte (nicht)?

Grundsätzlich hat sich der Standpunkt (im globalen Norden) durchgesetzt, dass Menschen universelle Menschenrecht haben. Trotzdem passen sich Rechtssysteme immer wieder aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen an, z.B. Abtreibungsparagraph, Sterbehilfe, Organspende usw. Somit hat Burke unrecht, wenn er sagt, dass...(?). Deswegen macht es auch laut Burke keinen Sinn metaphysische Menschenrechte auszurufen, da diese, erstens, nicht erfüllbar sind und so zu mehr Unzufriedenheit führen, und zweitens, da diese nicht an die individuellen Bedürfnisse der Menschen in einer Gesellschaft angepasst sind (Burke 2015: 112) (*geklaus aus der Wiki-Seite*)"

Frage: Denkt ihr, ein Staat ohne Rechtssystem und Ordnung wäre denkbar?

Nein, weil Menschen in Streitfragen eine Ordnung und eine Schlichtungsinstanz benötigen, um Konflikte (möglichst unblutig) zu klären und beizulegen. Dafür muss man auch nicht von einem rein pessimistischen Menschenbild ausgehen. Auch sich gegenseitig wohlmeinend gegenüberstehende Menschen können über das, was sie für richtig halten, in einen Streit geraten, der eben nicht allein auf Basis wohlmeinender, zwangloser Übereinkunft beizulegen ist. Das Zusammenleben von Menschen erfordert formelle oder informelle Ordnungsprinzipien.

Nicht jegliche Kritik am Rechtssystem und am repressiven Wirken staatlicher Organe ist unbegründet, deshalb sollte man es aber nicht direkt komplett abschaffen.

Fazit

Eigentlich sollte es nicht so sehr Burke-fixiert sein?! 😊

Variante 7

Auf dieser Seite findet ihr eine - recht banale, einfache Anfangsfrage. Formuliert eine Antwort dazu, bitte 2-3 Sätze und möglichst konkret. Leitet dann zu einer nächsten Frage über, die sich für euch aus eurer Antwort (!) ergibt. Ihr könnt dabei nach Einschätzungen, Meinungen, Vergleichen oder was auch immer fragen, ihr seid frei. Dafür habt ihr etwa 10 Minuten Zeit.

Frage: Welches Menschenbild fandet ihr am interessantesten und warum?

- Wir haben zu dritt drei verschiedene Favoriten.
Allerdings haben wir uns auf Burke geeinigt, da wir dort alle interessante Diskussionsgrundlagen fanden.

Warum fanden wir Burke interessant?

Burke hat ein pessimistisches, enges Menschenbild und bietet daher eine angenehme Angriffsfläche, die freudig genutzt werden kann. Da sein Menschenbild leicht nachvollziehbar ist, lässt es sich einfach mit anderen vergleichen. Zentral ist die Überlegung, dass jeder Mensch ein Teil seiner Freiheit abgeben muss, um in einer Gemeinschaft, die Rechte und Freiheiten garantiert, leben zu können.

Anschießende Frage:

Welche Parallelen lassen sich zu den anderen Denkern ziehen? (Sind sie auch leicht nachvollziehbar?)

Marx:

Auch bei Marx muss sich das Individuum einschränken, um in einer unentfremdeten Gemeinschaft leben zu können. Beispielsweise durch den Verzicht auf Privateigentum. Obwohl auf den zweiten Blick man auch nur Freiheit erfahren, wenn sie nicht durch das Eigentum und die Arbeit entfremdet werden.

Tocqueville spricht vom "Bürgerwillen". Tocqueville beobachtet, dass sich ein Großteil der in Nordamerika lebenden Menschen kommunal teilweise selbstverwaltet. Vielleicht meint Tocqueville hier, dass Menschen ihre Freiheit dann abgeben, weil sie sich für ihre Mitmenschen (verbiegen) müssen.

Warum entfremdet das Eigentum die Menschen von sich selbst in der industrialisierten Produktionswelt? Denkt ihr, dieses Phänomen findet auch noch heute statt?

Der Mensch wird Teil einer Produktionsaneignung, das Endprodukt bleibt abstrakt und dient der Aneignung durch die Kapitalist*innen. Dadurch wird der Mensch von seiner Natur als Gattungswesen entfremdet.

Einerseits trifft dieses Phänomen heute noch zu, denn in vielen Berufen bleiben Menschen ein Teil einer Produktionskette und entfremden sich nach Marx folglich von sich selbst.

Frage: Geben die heutigen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung dem Menschen die Möglichkeit, zumindest privat dieser Selbstantfremdung zu entkommen?

Wir finden, dass es heutzutage die Möglichkeit gibt. Unsere Gesellschaft ist stark individualisiert (Selbstverwirklichung, Optimierung etc.) Gleichzeitig trägt genau dieses Phänomen auch zur Selbstantfremdung bei. Die Auswahlmöglichkeiten entfernen uns auch vom Wesentlichen. Das kann zu einem Verlust des Ich-Kontakts führen.

Frage: Würde uns ein bisschen mehr Marxismus guttun und könnte man damit erreichen, dass wir uns weniger entfremdet fühlen von dem, was wir tun?

Erst mal müsste man definieren, was Marxismus überhaupt ist. Nichtsdestotrotz sollte man evtl. allein terminologisch Abstand von dem Begriff nehmen und Marx begründete Geste anders oder neu zu denken. Grundsätzlich scheint es so zu sein, dass es verschiedene "neue soziale Bewegungen" (Klimabewegungen, feministische Bewegungen) usw. gibt, die die neoliberalen Hegemonie (vorausgesetzt diese gibt es) entlarven. Daher wäre es evtl. sinnvoll, diese Kräfte zu bündeln und für mehr Gerechtigkeit zu streiten, aber vielleicht nicht unter dem Label "Marxismus".

Fazit: Ganz allgemein konnten wir beobachten, dass sich eine relativ persönliche Frage (Was fandet ihr am interessantesten?) schnell in die Anwendung von politischer Theorie auf unsere Zeit übersetzt hat. Dabei wird vor allem auf Marx Denken Bezug genommen, vielleicht weil er für die Probleme, die heutzutage am virulentesten sind (Ungleichheit etc.), erkannt hat und am ehesten eine Antwort oder eine Einschätzung hat?

Variante 8

Auf dieser Seite findet ihr eine - recht banale, einfache Anfangsfrage. Formuliert eine Antwort dazu, bitte 2-3 Sätze und möglichst konkret. Leitet dann zu einer nächsten Frage über, die sich für euch aus eurer Antwort (!) ergibt. Ihr könnt dabei nach Einschätzungen, Meinungen, Vergleichen oder was auch immer fragen, ihr seid frei. Dafür habt ihr etwa 10 Minuten Zeit.

Frage: Welches Menschenbild fandet ihr am interessantesten und warum?

Am interessantesten fanden wir das Menschenbild von Marx. Besonders spannend fanden wir die Idee Marx', dass die Abhängigkeit des Menschen von Geld sowie der Fakt, dass riesige Machtunterschiede zwischen den Menschen bestehen, die Menschen essentiell von ihrer Menschlichkeit *entfremdet*.

Wie positiv ist Marx' Menschenbild? Sieht er den Menschen an sich positiver als bspw. Burke?

Es ist schwierig zu unterscheiden, ob Marx Utopie-Bild herangezogen werden sollte oder das Menschenbild, welches sich in der Realität darstellt.

Marx sieht in seiner Utopie den Menschen deutlich positiver als Burke, bei ihm ist der Mensch grundsätzlich ein soziales Wesen mit Gemeinschaftssinn. Im Mechanismus der Entfremdung, die nach Marx real stattfindet, kann das Menschenbild auch eher pessimistisch verstanden werden.

Anschließende Frage:

Wie ist es eigentlich dazu gekommen, dass wir uns so weit von Marx Utopie entfernt haben? War der Mensch dann doch nicht so sozial?

Wir würden Marx tendenziell zustimmen darin, dass der Mensch in seinem Wesen sozial ist. Der Grund aus dem wir immer noch nicht in der marxistischen Utopie angekommen sind, ist der, dass der politische "Feind" heute stärker ist. Also die Inhaber der Produktionsmittel sind weiterhin und zunehmend erstarkt und erhalten den neoliberalen Status Quo.

Die Menschen müssen sich weiterhin dem kapitalistischen System unterwerfen und haben gewissermaßen keine andere Chance.

(Warum) ist die herrschende Klasse asozialer als das Proletariat?

Weil sie vom herrschenden System profitieren. Aber sind sie wirklich "asozialer"? Wie misst man den Grad der "Asozialität"?

Frage: Macht einen Reichtum zum schlechten Menschen oder muss man ein schlechter Mensch sein um reich zu werden?

Es ist wohl sehr individuell. Zum reich werden muss man unter Umständen die Ellenbogen ausfahren und andere abziehen. Wenn man aber plötzlich reich ist, z.B. durch Erbe, muss einen das

nicht zwangsläufig zum schlechteren verändern. Kann aber. Aber Frage zurück: wie definiert ihr einen "schlechten" Menschen?

Unser Fazit: that escalated quickly!

Variante 9

Auf dieser Seite findet ihr eine - recht banale, einfache Anfangsfrage. Formuliert eine Antwort dazu, bitte 2-3 Sätze und möglichst konkret. Leitet dann zu einer nächsten Frage über, die sich für euch aus eurer Antwort (!) ergibt. Ihr könnt dabei nach Einschätzungen, Meinungen, Vergleichen oder was auch immer fragen, ihr seid frei. Dafür habt ihr etwa 10 Minuten Zeit.

Frage: Welches Menschenbild fandet ihr am interessantesten und warum?

Wir fanden Marx' Menschenbild am interessantesten - es war mit den vier Stufen der Entfremdung ziemlich plausibel dargestellt, gleichzeitig weniger abstrakt als bei Burke oder Tocqueville wo viel Bezug auf Religion und natürlicher Hierarchien genommen wurde. Außerdem wurde der Mensch bei Marx auch als Teil eines natürlichen Organismus gesehen - bei den beiden anderen eher als außenstehend (so wie wir das in Erinnerung haben)

Welche Menschenrechtskritik fandet ihr plausibler, die von Burke oder die von Marx?

Wir finden Marx plausibler: Das Problem, dass Menschen von ihren Rechten eventuell gar nicht Gebrauch machen können, da ihnen dafür die finanziellen Mittel fehlen, war im Westeuropa des 19. JH ein riesiges Problem und ist es heute in Teilen des globalen Südens (und zunehmend im globalen Norden, siehe bspw. USA) immer noch. Die Idee Burkes, dass universelle Menschenrechte die historisch gewachsenen Strukturen von Staaten außer Acht lässt, zieht für uns (zumindest im modernen Kontext) nicht, Marx' Idee dagegen hat immer noch Aktualität.

Who's view on equality do you agree with more? De Tocqueville's or Marx?

Tocqueville ist überhaupt nicht positiv gegenüber Gleichstellung eingestellt. Gleichheit birgt für ihn sehr viele Gefahren, birgt aber auch positive Möglichkeiten. Er scheint die alten hierarchischen Ordnungen mit Aristokratien zu erklären und beachtet nicht, wer unter diesen zu leiden hatte. Tocqueville setzt sich mit der Gleichheit weniger aus Überzeugung auseinander, sondern sieht demokratische Entwicklungen und damit verbundene Gleichheit als unaufhaltbar. So nach dem Motto: das kommt eh, machen wir das Beste daraus.

Daher ist klar, dass Marx eher unsere Zustimmung bekommt. Marx Fokus auf Ökonomie und so auch ökonomische Gleichheit entspricht uns eher, da Marx feststellt, dass politische Gleichheit weniger relevant für den Alltag von Menschen ist, wenn nicht ein Mindestmaß an ökonomischer Gleichheit besteht.

Anschließende Frage:

Wie unterscheidet sich denn die heutige Sicht auf das Buzzword "Gleichstellung" zu der Sicht der Denker Marx und Tocqueville?

Tocqueville beschreibt Amerika als eine Demokratie. Erwähnt er, dass in Amerika im 19. JH nicht die ganze Bevölkerung mit an der Demokratie teilnehmen konnte, sondern nur die weiße Gesellschaft? Wir wissen es auch nicht mehr genau.

Wenn man heute Gleichstellung meint, meint man alle Facetten des Lebens. Früher waren vielleicht nur elementare Dinge gemeint, also z.B. Wahlrecht. Heute guckt man mehr auf gezielte Probleme: auf vielleicht Diskriminierungen und Intersektionalität etc.

**Gehen Marx und Tocqueville gezielt auf nicht klassenspezifische Diskriminierungen ein?
Oder hat sich einfach der Klassenbegriff gewandelt bzw. erweitert?**

Nein, sie gehen nicht darauf ein. Man kann aber natürlich zB in marxistischer Art dazu argumentieren.

Fazit

Dass Marx und Tocqueville sich nicht zu anderen Gleichstellungsthemen oder weiterer Diskriminierung positioniert haben, finden wir in dem Sinne entschuldbar, dass der historische Kontext ein anderer war. Man kann es eher auch so sehen, dass es schon einmal gut war, dass die beiden eben nicht z.B. Sexistische Texte über Frauen oder Diskriminierende Texte über Sklaven geschrieben haben.

Variante 10

Ja voll ok! Auf dieser Seite findet ihr eine - recht banale, einfache Anfangsfrage. Formuliert eine Antwort dazu, bitte 2-3 Sätze und möglichst konkret. Leitet dann zu einer nächsten Frage über, die sich für euch aus eurer Antwort (!) ergibt. Ihr könnt dabei nach Einschätzungen, Meinungen, Vergleichen oder was auch immer fragen, ihr seid frei. Dafür habt ihr etwa 10 Minuten Zeit.

Frage: Welches Menschenbild fandet ihr am interessantesten und warum?

Für uns ist Marx' Menschenbild am interessantesten, weil wir vorher nur oberflächliche Kenntnisse über sein Denken hatten. Besonders interessant ist, wie er die Stufen der Entfremdung aufeinander aufbaut und damit sein Denken in einer "geordneten" Art und Weise strukturiert.

Vereinfacht ein stufenartiges Denken das Verständnis des Textes?

Ja, es vereinfacht auf jeden Fall die Nachvollziehbarkeit, da das Stufenmodell bei Marx auch sehr analytisch und gut gegliedert ist. Gleichzeitig ist er damit aber auch fast zu überzeugend - beim Lesen ergibt sich weniger Distanz zum Autor als beispielsweise bei Burke-Texten, Kritik fällt damit schwerer.

Welchen Autor fandet ihr rein sprachlich am ansprechendsten und warum genau? Konnte er euch dadurch besser überzeugen?

Marx. Some of Marx' texts almost read like an adventure book. He is vividly talking about uprisings and the way a revolution should look like. He also analysis the economic system in a very visual way. The way he writes does compell me to go along with his line of arguing, especially compared to for example Burke, where because reading him was harder, I was not convinced as easily.

Welcher der Autoren hat am meisten eine eigene politische Agenda in seinen Schriften? Schränkt das die Relevanz des Werkes ein?

Es wird schon deutlich, dass Marx und Burke am ehesten eine politische Agenda verfolgen. Bei Tocqueville ist das nicht so klar, ob eine Agenda hinter seinen Schriften steckt. Zumindest gibt es die Möglichkeit, es nicht als politische Agenda auszulegen. Marx sticht für uns heraus, vor allem aufgrund seiner Vehemenz, der kontinuierlichen Verfolgung seiner Ziele und der Tatsache, dass seine Gedanken die bestehende Ordnungen am stärksten infrage stellen.

Burke hingegen kommt in seinen Schriften ein wenig wie der Lobbyist oder Handlanger der Monarchie und der Religion rüber, der gesellschaftliche Entwicklungen moniert. Wir glauben nicht, dass eine politische Agenda die Relevanz einschränkt, da politisches Denken immer an eigene Überzeugungen geknüpft ist.

Anschließende Frage:

Welche politische Agenda hat heute noch die größte Relevanz und warum? (Im Framing für Europa+Amerika)

Wir finden den Begriff "Relevanz" schwierig zu definieren und sehr subjektiv. Man könnte eventuell die Agendas auf die einzelnen Felder anwenden.

Bei der Migrationspolitik Europas eventuell die Agenda Burkes, weil sie Klassen negiert und eher konservativ ausgeprägt ist. Als Beispiel kann man sich hier die Situation an den europäischen Außengrenzen ansehen. Europäische Migrationspolitik (Also im Sinne der europäischen Politik → Kommission, Frontex, EASO etc.) ist hier eher daran interessiert, Demokratie, und Rechtsstaat nur für "Europäer*innen zu erhalten.

Welche Agenda passt/haben eigentlich die Querdenker*innen?

Fazit: Aus verschiedenen Perspektiven schienen die Texte von Marx, sein Schreibstil und sein Denken generell einen besonderen Eindruck auf viele von uns gehabt zu haben.

Variante 11

Auf dieser Seite findet ihr eine - recht banale, einfache Anfangsfrage. Formuliert eine Antwort dazu, bitte 2-3 Sätze und möglichst konkret. Leitet dann zu einer nächsten Frage über, die sich für euch

aus eurer Antwort (!) ergibt. Ihr könnt dabei nach Einschätzungen, Meinungen, Vergleichen oder was auch immer fragen, ihr seid frei. Dafür habt ihr etwa 10 Minuten Zeit.

Frage: Welches Menschenbild fandet ihr am interessantesten und warum?

Wir finden das Menschenbild von Marx am interessantesten, da Marx einen sehr speziellen Ansatz für sein Menschenbild wählt. Bei Marx's Menschenbild nimmt die Arbeit einen besonderen Platz ein, da Marx diese als essentiell für das soziale Miteinander sieht, welches wiederum eine Grundvoraussetzung für das gesellschaftliche Zusammenleben sei.

Frage: Was sind neben der Arbeit Grundelemente für das gesellschaftliche Miteinander und den Umgang untereinander?

Kulturelle, religiöse und/oder historisch gewachsene Normen und Werte, die gesellschaftliche Verhältnisse und Beziehungen strukturieren. Sie bieten Individuen innerhalb der Gesellschaft ein Gefühl von Sicherheit.

Frage: Wodurch entstehen Normen, die gesellschaftliches Zusammenleben strukturieren?

Wir glauben, dass Normen prozesshaft entstehen: von Gewohnheitsrecht, welches z.B. durch menschliche Erfahrung gewonnen wird, dass man bei manchen Umgangsformen einfach schneller ein positives Outcome erreicht oder auch durch Vorleben von Normen und Moral (z.B. durch die Sonntagspredigt in der Kirche). Daraufhin findet eine Erfassung dieser Normen statt, z.B. schriftlich durch philosophische Texte, woraufhin auch normativ für sie argumentiert wird. Dann folgt die Aufnahme seitens der Politik und die Implementierung in Gesetze.

Abgeleitet davon, welche internalisierte Normenkritik (Zeitkritik) von Burkes Philosophie prägten die Texte die wir von ihm gelesen haben? Möchte er diese Normen überwinden und wenn ja wie?

Als positiv sieht er die in England etablierte Hierarchie sowie das Rechtssystem. Diese seien für Burke schließlich als nützlich erwiesen und gottgegeben.

Stark geprägt wurde Burke zudem von dem revolutionären Spirit der Zeit und vor allem der französischen Revolution. Diese kritisiert er ständig dahingehend, dass sie die sich in Frankreich bewiesene soziale Ordnung komplett erodiert habe und dass das daraus entstandene Chaos ja wohl nicht besser als das Leben in der Monarchie davor sei. Die aufkommende Idee von universellen Menschenrechten lasse sich für ihn nicht zur Gestaltung eines Staates nutzen; dafür müsse man vielmehr die Traditionen und Kultur der jeweiligen Nation nutzen, was *universelle* Rechte für ihn per se nicht tun.

Wie sieht de Tocqueville die (o.g.) Normen, welche Burke an der französischen Revolution kritisiert?

Burke kritisiert Normen wie Menschenrechte weniger inhaltlich, sondern weil sie die etablierte soziale Ordnung (also alte Normen) infrage stellen. Tocqueville akzeptiert den Wandel und

argumentiert pragmatischer. Er ist bemüht, alte Freiheiten auch im Kontext neuer Normen (Gleichheit etc.) zu bewahren.

Fazit:

Auf dieser Seite, wie auf vielen der anderen Seiten lässt sich erkennen, dass die Fragen über die jeweiligen Denker oft eine Überleitung zu eigenen Ansichten und Positionierungen geführt haben.

Interessant ist auch, wie durch die ursprüngliche Frage zu Marx auch eine Überleitung zu den anderen beiden Denkern stattgefunden hat, ein runder Abschluss 😊